

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft**

**Personale Informationsmittel**

**Erich AUERBACH**

***Mimesis***

**EDITION**

- 24-3** ***Mimesis*** : dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur / Erich Auerbach. Hrsg. und mit einer editorischen Notiz und ideengeschichtlichen Überlegungen versehen von Matthias Bormuth und Olaf Müller. - 12. Aufl. - Tübingen : Narr Francke Attempto, 2024. - 593 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7720-8727-1 : EUR 32.00  
**[#9193]**

Anzuzeigen ist eine Neuauflage eines literaturwissenschaftlichen Klassikers, der zum Grundbestand einer Handbibliothek all derjenigen gehört, die sich für die europäischen Literaturen seit der Antike interessieren. Erich Auerbach (1892 - 1957) gehört unstreitig zu den wichtigen Gestalten der Literaturwissenschaft des 20. Jahrhunderts;<sup>1</sup> von Hans-Ulrich Gumbrecht wurde Auerbach zu den großen Romanisten der Zeit gezählt.<sup>2</sup> Und seine Essays zum Thema ***Mimesis*** beziehen sich auf das große Thema der Bezüge von Literatur zur Wirklichkeit, angeregt durch die „platonische Fragestellung im 10. Buch des Staates“, aber dann „verengt und präzisiert“ durch weitere Beobachtungen, zu denen vor allem der Gedanke zählt, daß sich Wandlungen im Verhältnis des Realismus zu den stilistischen Höhenlagen feststellen ließen, die z. B. im Falle Stendhals und Balzacs darauf hinausliefen, mit der klassischen Position zu brechen. Indem die beiden Autoren „beliebige Per-

---

<sup>1</sup> ***Erich Auerbach [Medienkombination]*** : Geschichte und Aktualität eines europäischen Philologen / Karlheinz Barck ; Martin Tremml (Hg.). Mit Beitr. von Karlheinz Barck ... - Berlin : Kulturverlag Kadmos. - ISBN 978-3-86599-026-6 : EUR 34.80 [#0310]. - Buch. - 2007. - 512 S. : Ill. ; 24 cm. - CD. The three traits of Dante's poetry : [Aunahme eines Vortrages von Erich Auerbach, gehalten im März 1948 am Pennsylvania State College]. - [2007]. - 1 CD. - 12 cm. - Rez.: **IFB 09-1/2**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz266838146rez-1.pdf>

<sup>2</sup> ***Vom Leben und Sterben der großen Romanisten*** : Karl Vossler, Ernst Robert Curtius, Leo Spitzer, Erich Auerbach, Werner Krauss / Hans Ulrich Gumbrecht. - München ; Wien : Hanser, 2002. - 231 Seiten ; 20 cm. - (Edition Akzente). - ISBN 3-446-20140-8. - S. 152 - 174.

sonen des täglichen Lebens“ zur Darstellung brachten, die aber auf ernste und sogar tragische Weise taten, arbeiteten sie gegen die klassische Sicht, wonach die Sphären des Alltags und der Praxis „nur im Rahmen einer niedern oder mittleren Stilart“ dargestellt werden sollten (S. 543).

Eine Besonderheit des Buches von Auerbach,<sup>3</sup> die Lesern nach dem überbordenden Einfluß der Literaturtheorie im letzten halben Jahrhundert auffallen, ist der Umstand, daß er *medias in res* einsteigt, ohne erst eine von den konkreten Analysen abgetrennte theoretische Fundierung zu präsentieren. Diese Vorgehensweise war zweifellos eine bewußte Entscheidung, wie sich auch aus der Antwort Auerbachs auf das Ansinnen Martin Bubers ergibt, ob nicht Auerbach für eine hebräische Ausgabe das Buch aus pädagogischen Gründen mit einer Einleitung versehen könne. Mimesis, so Auerbach, „ist ein Buch ohne Einleitung; das Homer-Genesis-Kapitel ist als Einleitung gedacht; theoretische Auseinandersetzungen zu Anfang würden der Absicht des Buches widersprechen“ (S. 575). Und so kann man auch Auerbachs Buch ohne eigentliche Einleitung zu lesen beginnen, oder auch immer wieder punktuell zur Kenntnis nehmen, indem man irgendwo einsteigt und sich anregen läßt, dies oder jenes selbst einmal zu lesen oder wieder zu lesen. Auerbachs weiter Horizont wird dabei für viele Leser wohl nicht ohne besondere Anstrengungen zu rekonstruieren sein – aber die wäre es auch wert, unternommen zu werden.

Matthias Bormuth, der sich schon länger intensiv mit Auerbach beschäftigt hat,<sup>4</sup> geht in seinem Essay auf die ideengeschichtliche Dimension von *Mimesis* ein und ordnet das Buch biographisch ein, wie Auerbach selbst es nahelegte, wenn er sagte, es handle sich dabei bewußt um ein Buch, „das ein bestimmter Mensch, in einer bestimmten Lage, zu Anfang der 1940er Jahre geschrieben hat“ (S. 549). Die spezifische Art der Literaturgeschichtsschreibung Auerbachs verdankt sich demnach auch in seinen eigenen Augen der Lage, in die er selbst durch die „Katastrophen des letzten Jahrhunderts“ gebracht wurde, wie er in einem Brief an ein Mitglied des Nobel-Komitees schrieb. Denn durch diese sei es dazu gekommen, „dass ich nirgends hingehöre, und ich versuche, aus dieser Lage wenigstens eines zu gewinnen, innere Unabhängigkeit. Denn natürlich bin ich (...) ein aus Deutschland ausgewanderter Jude“ (S. 570).

Auerbachs Reaktion auf die radikalen Umwälzungen nach dem Ersten Weltkrieg kommt ebenso in den Blick wie die Entdeckung Giambattista Vicos und die Beschäftigung mit diesem wie mit Dante, die Verbindung antiakademischer Töne im Sinne des George-Kreises mit nationalkonservativen, die Freundschaft mit Walter Benjamin und dann ausführlich die Exilzeit

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis demnächst unter <https://d-nb.info/1233148427>

<sup>4</sup> **Die Narbe des Odysseus** : Horizonte der Weltliteratur / Erich Auerbach. Hrsg. und eingeleitet von Matthias Bormuth. - Berlin : Berenberg, 2017. - 173 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-946334-26-2 : EUR 22.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1130598713/04> - **Erich Auerbach** : Kulturphilosoph im Exil / Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2020. - 143 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3662-9 : EUR 18.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1200047869/04>

in der Türkei. (Auerbach schickte sein Buch übrigens auch zweimal an Thomas Mann.)

Auerbachs Mischung aus Gelehrtheit und Essayismus wird an verschiedenen Beispielen verdeutlicht, die auch zeigen, wie sehr hier zeitanalytische Schwerpunkte gesetzt werden, so daß sich sagen läßt, **Mimesis** sei „auch geschrieben im Geiste Jacob Burckhardts“ und dessen **Weltgeschichtlichen Betrachtungen** (S. 559), was auch noch unterstrichen wird durch die große Bedeutung, die Auerbach dem Realismus Stendhals zuspricht, von dem aus er dann auch Balzac und Flaubert thematisiert, jeweils in ihrem geschichtlichen Kontext. Interessant sind auch die Hinweise Bormuths auf die ersten Resonanzen, die Auerbachs Buch hervorbrachte, so etwa bei Viktor Klemperer, der das Werk sehr lobte. Aber auch Hinweise auf das parallel, nur eben in Deutschland im Gefängnis, geschriebene Buch von Werner Krauss über **Graciáns Lebenslehre** sind von Gewicht (S. 570).

In Olaf Müllers Bemerkungen zum Text findet sich der Hinweis auf die Kontroverse zwischen Auerbach und Ernst Robert Curtius,<sup>5</sup> hatte Letzterer doch „sechs Jahre nach dem Erscheinen von *Mimesis* und drei Jahre nach der Begegnung in Princeton“ sich bemüßigt gefühlt, „eine äußerst negative Rezension zu Auerbachs Buch zu verfassen“, die diesem nicht gerecht wird (S. 581 - 582). Bormuth erwähnt den Zwist zwischen Auerbach und Curtius ebenfalls und meint, es habe zwischen beiden Gegenspielern keinen Ausgleich geben können, weil für den antik-konservativen Philologen und inneren Emigranten Curtius die sublime Subversion des jüdisch-christlichen Denkens Auerbachs eine Zumutung dargestellt habe (S. 574).

Leider wurden die **Epilegomena zu Mimesis**, die Auerbach 1954 in den **Romanischen Forschungen** publizierte, nicht als Anhang in den vorliegenden Band aufgenommen; Auerbach hatte dort auch auf die für sein Thema schlechten Bibliotheksverhältnisse im Istanbul Exil hingewiesen, und Olaf Müller kommt nach Diskussion der Frage zu dem Schluß, daß es keinen Grund gebe, Auerbachs diesbezügliche Äußerungen in Frage zu stellen; auch sei es ernst zu nehmen, was er über die ihm zur Verfügung stehenden Textausgaben sagte, trägt doch in dieser Hinsicht das Buch ebenfalls die Zeichen der Zeit, seien doch „die Texte in ihrer großen Mehrzahl ganz beliebige, weit eher nach zufälliger Begegnung und Neigung als nach genauer Absicht ausgewählt“ (S. 545 - 546).

In der Ausgabe liest man auf der Rückseite des Titelblatts: „Geschrieben zwischen Mai 1942 und April 1945. Das XIV. Kapitel wurde später (1949) verfaßt“, was sich auf das Kapitel über Cervantes bezieht, das auf Drängen

---

<sup>5</sup> Zu Curtius siehe **Freundesbriefe 1922 - 1955** / Ernst Robert Curtius ; Max Rychner. In Zsarb. mit Claudia Mertz-Rychner hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - 909 S. ; 24 cm. - (Analecta romanica ; 83). - ISBN 978-3-465-03878-8 : EUR 198.00 [#4134]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz430078773rez-1.pdf> - **Briefe aus einem halben Jahrhundert** : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. Hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Koerner, 2015. - 691 S. : Ill. ; 24 cm. - (Saecula spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2 : EUR 98.00 [#4000]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425786323rez-1.pdf>

Rudolf Bultmanns zustande gekommen ist (S. 570). Damit ist dem Band ein spezifischer historischer Index verliehen, weil diese Entstehungsbedingungen auch Licht werfen auf die Erörterungen, die Auerbach ausgehend von den von ihm behandelten Texten und Autoren vornimmt. Das wird etwa dort deutlich, wo Auerbach in dem Kapitel über Voltaire auf die „Scheinwerfertechnik“ einer Propaganda hinweist, bei der „aus einem weitläufigen Zusammenhang ein kleiner Teil überbeleuchtet“ werde, während alles andere, das zur Erklärung und Einordnung dienen könnte, im Dunkel gelassen werde. So werde anscheinend die Wahrheit gesagt und doch alles verfälscht (S. 400). Das Publikum falle „zumal in erregten Zeiten, immer wieder auf solche Tricks herein“ – jeder kenne solche aus der „jüngsten Vergangenheit“. Auerbach notiert: „wenn eine Lebensform oder Menschengruppe ihre Zeit erfüllt oder auch nur Gunst und Duldung verloren hat, so wird jedes Unrecht, das die Propaganda gegen sie begeht, zwar halbbewußt als solches empfunden, aber dennoch mit sadistischer Freude begrüßt“ (S. 401).

Auerbach schwenkt dann zu Gottfried Keller, der einmal einen „politischen Verleumdungsfeldzug in der Schweiz“ schildere, der noch harmlos erscheine gegenüber dem „Meer von Schmutz und Blut“ seiner eigenen Zeit. Für Keller war noch eine optimistische Sicht möglich, gemäß der es stets im Gefolge eines Unrechts zu einer „Erweiterung der Freiheit“ komme, doch Auerbach sagt dazu nur lapidar: „Wir haben anderes gesehen“ (ebd.). Es sind die vielen Beobachtungen dieser Art, die Auerbachs Buch zu einem Vademecum machen, das immer wieder Wirklichkeit erschließt: „Man soll“, so Bormuth, „im genauen Lesen und Deuten großer Texte eine ausdauernde Lebensorientierung betreiben, ohne das wirkliche Leben zu verachten und sich in Schönheit und Wissen der Bücher allein zu fliehen“ (S. 578).

Das *Register* (S. 587 - 593) ist in der alten Form auch in dieser Ausgabe enthalten. Der Neusatz des Bandes ist zu begrüßen, weil der Text dadurch deutlich lesefreundlicher geworden ist.<sup>6</sup> Erfreulich und erwünscht ist auch die Mitteilung Olaf Müllers in der editorischen Notiz zum Textstand des Buches, daß damit ein erster Schritt getan sei „hin zu einer mit Übersetzungen aller bislang noch unübersetzten Passagen versehenen Studienausgabe (...), die 2027, im Jahr von Erich Auerbachs siebzigstem Todestag, erscheinen soll“ (S. 585). Wenn dies geschieht, werden wir uns jedenfalls freuen – und auch die bereits jetzt vorliegende Ausgabe sollte – in Auerbachs eigenen Worten – „dazu beitragen, diejenigen wieder zusammenzuführen, die die Liebe zu unserer abendländischen Geschichte ohne Trübung bewahrt haben“ (S. 547). Angesichts der in den letzten Jahren zunehmenden Selbstdistanzierung des Abendlandes von seiner Geschichte<sup>7</sup> mag dies gegenwärtig nicht die populärste Sache im akademischen Diskurs sein, doch

---

<sup>6</sup> Erratum-Zufallsfund: S. 236 schweigend *einan der* – schweigend *einander*. Ein typischer Scanfehler, der stehen geblieben ist, S. 407: *Femey* – *Ferney*; S. 550 *Chrétien de Tryayes* – *Chrétien de Troyes*.

<sup>7</sup> Siehe dazu z. B. die scharfsinnige Analyse *L'imposture décoloniale* : science imaginaire et pseudo-antiracisme / Pierre-André Taguieff. - Paris : Éditions de l'Observatoire, 2023. - 390 S. : Ill. ; 18 cm. - (Alpha Essais). - ISBN 978-2-38388-083-7 : EUR 10.00.

an ihrer Notwendigkeit ändert das nicht das Geringste. Daß der Verlag das Buch zu einem vergleichsweise günstigen Preis anbietet, ist daher besonders zu loben.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12690>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12690>